

Thema: Start des Almauftriebs – So kommen die Kühe auf die Alpenwiesen

Beitrag: 1:39 Minuten

Anmoderationsvorschlag: (SFX: Kuhglocken) Wahrscheinlich kennt jeder dieses Bild: Glückliche Kühe, Gras fressend, die ein oder andere mit einer Glocke um den Hals – friedlich auf einer Alm in den Alpen. Weit weg von der Hektik des Alltags, in dem wir uns zwischen Arbeitsstress und Routinen kaum Ruhepausen gönnen. Aber haben Sie sich schon mal gefragt, wie die Kühe eigentlich auf die Bergwiesen kommen und warum? Denn den Winter über stehen sie in ihrem Stall im Tal. Oliver Heinze berichtet.

(SFX: Kuhglocken) **Sprecher: Ein paar Kühe treiben die Bergbauern noch zu Fuß auf die Alm. Die meisten kommen aber mit dem Viehtransporter auf die Bergwiese. Dort werden Sie dann den Sommer über von Sennern und Sennerinnen wie Brigitte Meier gepflegt.**

O-Ton 1 (Brigitte Meier, 19 Sek.): „Also ich stehe um kurz vor vier Uhr in der Früh auf, wenn ich Glück habe, stehen meine Kühe schon da, ansonsten muss ich sie holen. Die kommen dann in den Stall, dann werden sie gemolken, dann dürfen sie wieder raus. Ich miste dann den Stall aus, reinige die Melkanlage und das Melkzeug und wenn ich mit allem fertig bin, dann kann ich mal frühstücken.“

Sprecherin: Von der Kallbrunnalm, auf der sie arbeitet, wird die Milch alle zwei Tage an eine Sammelstelle gebracht.

O-Ton 2 (Brigitte Meier, 14 Sek.): „Da wartet dann schon der Tankwagen der Molkerei Berchtesgadener Land. Und fährt die Milch nach Piding in die Molkerei. Von der Molkerei kriegen die Bergbauern einen fairen Milchpreis für ihre harte Arbeit. Weil nur so kann die Kulturlandschaft Almregion erhalten bleiben.“

Sprecher: Denn würden die Bergbauern die Alm nicht bewirtschaften, würde sie komplett zuwachsen.

O-Ton 3 (Brigitte Meier, 11 Sek.) „Und dann verschwindet die ganze Artenvielfalt, die ganzen Kräuter und Orchideen, alles was da oben wächst. Und außerdem ist es ja auch ein Teil der Wanderkultur: wenn eine Alm zugewachsen ist, dann kann auch keiner mehr einkehren.“

Sprecher: Weit weg von der Hektik des Alltags verbringt Brigitte Meier seit mittlerweile elf Jahren jeden Sommer auf der Alm und möchte diese Zeit nicht missen.

O-Ton 4 (Brigitte Meier, 12 Sek.): „Man lernt, wie wenig das man braucht, damit man glücklich sein kann. Es ist einfach eine schöne Zeit da oben und das größte Glück von einer Sennerin ist, wenn sie im Herbst die Kühe geschmückt und gesund zum Bauern runter bringen darf.“

Sprecherin: Und dann geht's auch für Brigitte Meier wieder in ihren eigentlichen Beruf als Büroangestellte zurück – den nächsten Almauftrieb kann sie aber kaum erwarten.

Abmoderationsvorschlag: Sieben Wochen Ruhe, sieben Wochen Natur pur, aber auch sieben Wochen ziemlich harte Arbeit. Aktuell dürfen die Kühe wieder in die Berge auf die Alm – begleitet werden sie zum Beispiel auf der Kallbrunnalm [*Betonung auf ...brunn...*] von Sennerin Brigitte Meier, die sich dafür extra eine lange Auszeit von ihrer eigentlichen Arbeit nimmt. Mehr Infos zum Thema Bergbauern finden Sie auf der Webseite der Molkerei Berchtesgadener Land auf bergbauernmilch.de.

Thema: Start des Almauftriebs – So kommen die Kühe auf die Alpenwiesen

Interview: 2:28 Minuten

Anmoderationsvorschlag: (SFX: Kuhglocken) Wahrscheinlich kennt jeder dieses Bild: Glückliche Kühe, Gras fressend, die ein oder andere mit einer Glocke um den Hals – friedlich auf einer Alm in den Alpen. Weit weg von der Hektik des Alltags, in dem wir uns zwischen Arbeitsstress und Routinen kaum Ruhepausen gönnen. Aber haben Sie sich schon mal gefragt, wann und warum die Kühe eigentlich auf die Bergwiesen kommen? Denn den Winter über stehen sie in ihrem Stall im Tal. Wir haben bei Sennerin Brigitte Meier aus Oberwössen bei Reit im Winkel nachgefragt. Hallo!

Begrüßung: „Grüß Gott!“

1. Frau Meier, eigentlich sind Sie Büroangestellte, im Sommer aber Sennerin - wieso?

O-Ton 1 (Brigitte Meier, 32 Sek.): „Das hat eigentlich einen tragischen Hintergrund. Mein damaliger Freund ist tödlich verunglückt und auf das hin bin ich auf die Alm geflüchtet. Das Ganze ist jetzt elf Jahre her und seitdem war ich jeden Sommer auf der Alm. Die Arbeit mit den Kühen, das Leben in der Natur – so ganz ohne Fernseher und Handy-Empfang – es ist einfach ganz ein anderes Leben da oben. Nach ein paar Almsommern bin ich dann Gott sei Dank auf der Kallbrunnalm gelandet. Für mich ist das einfach das Paradies da oben. Es ist eine harte Arbeit und ein einfaches Leben. Aber man lernt, wie wenig das man braucht, damit man glücklich sein kann.“

2. Wie sieht Ihr Tagesablauf auf der Alm aus?

O-Ton 2 (Brigitte Meier, 45 Sek.): „Also ich stehe um kurz vor vier Uhr in der Früh auf, wenn ich Glück habe, stehen meine Kühe schon da, ansonsten muss ich sie holen. Die kommen dann in den Stall, dann werden sie gemolken, dann dürfen sie wieder raus. Ich miste dann den Stall aus, reinige die Melkanlage und das Melkzeug und wenn ich mit allem fertig bin, dann kann ich mal frühstücken. Unterm Tag betreue ich meine Kälber oder schau nach meinem Jungvieh. Also es gibt immer was zu tun auf der Alm. Und um vier werden sie dann nochmal gemolken. In meinem ersten Sommer habe ich zum Glück von meiner Kollegin gelernt, danach habe ich dann eine landwirtschaftliche Ausbildung gemacht. Wenn ich allerdings gewusst hätte, was alles passieren kann und wie viel Verantwortung man als Sennerin trägt, hätte ich das wahrscheinlich nie ausprobiert.“

3. Was passiert mit der Milch, die Sie jeden Tag melken?

O-Ton 3 (Brigitte Meier, 21 Sek.): „Also die Milch wird alle zwei Tage an die Sammelstelle am Ende des Klausbachtals am Hintersee gebracht. Da wartet dann schon der Tankwagen der Molkerei Berchtesgadener Land. Und fährt die Milch nach Piding in die Molkerei. Von der Molkerei kriegen die Bergbauern einen fairen Milchpreis für ihre harte Arbeit. Weil nur so kann die Kulturlandschaft Almregion erhalten bleiben.“

4. Inwiefern sorgen die Bergbauern dafür, dass die Kulturlandschaft Almregion erhalten bleibt?

O-Ton 5 (Brigitte Meier, 19 Sek.) „Weil die Almen komplett zuwachsen täten, wenn die nicht mehr bewirtschaftet werden oder auch keine Viecher mehr aufgetrieben werden. Und dann

verschwindet die ganze Artenvielfalt, die ganzen Kräuter und Orchideen, alles was da oben wächst. Und außerdem: wenn eine Alm zugewachsen ist, dann kann auch keiner mehr einkehren.“

5. Nun machen Sie das ja nicht hauptberuflich. Was sagt Ihr Umfeld und Ihr Arbeitgeber dazu, dass Sie Ihre Sommer allein unter Kühen in den Bergen verbringen?

O-Ton 5 (Brigitte Meier, 17 Sek.): „Ich glaub, ganz am Anfang hat mir das keiner zugetraut. Mittlerweile gehört das zu meinem Leben und das wissen alle. Und mein Arbeitgeber stellt mich für die Almzeit frei. Es ist einfach eine schöne Zeit da oben und das größte Glück von einer Sennerin ist, wenn sie im Herbst die Kühe geschmückt und gesund zum Bauern runter bringen darf.“

Sennerin Brigitte Meier zum Thema Almauftrieb. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Bitte, gerne!“

Abmoderationsvorschlag: Sieben Wochen Ruhe, sieben Wochen Natur pur, aber auch sieben Wochen ziemlich harte Arbeit. Aktuell dürfen die Kühe wieder in die Berge auf die Alm – begleitet werden sie zum Beispiel sie zum Beispiel auf der Kallbrunnalm [*Betonung auf ...brunn...*] von Sennerin Brigitte Meier, die sich dafür extra eine lange Auszeit von ihrer eigentlichen Arbeit nimmt. Mehr Infos zum Thema Bergbauern finden Sie auf der Webseite der Molkerei Berchtesgadener Land auf bergbauernmilch.de.